

**“Where and when?”
Aussprache, Dialogverhalten
und andere linguistische
Phänomene deutscher Sprecher
in englischsprachigen Dialogen
zur
VERBMOBIL-Terminabsprache**

Lioba Faust

IKP Universität Bonn

10. Februar 1995

Lioba Faust

Institut für Kommunikationsforschung und Phonetik
Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
Poppelsdorfer Allee 47
53115 Bonn

Tel.: (0228) 7356 - 41

e-mail: lfa@as11.ikp.uni-bonn.de

Gehört zum Antragsabschnitt: 14.2 Akustische Aufnahmen

Das diesem Bericht zugrundeliegende Forschungsvorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministers für Forschung und Technologie unter dem Förderkennzeichen 01 IV 101 G gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Arbeit liegt bei dem Autor.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Sprecher und Sprecherinnen	1
3. Dialogkonstruktion und Szenariovorgabe	2
4. Das Dialogverhalten im Vergleich: deutsche vs. englische Terminabsprache	2
4.1 Einfluß des Knopfdrucks	4
4.2 Rückmeldephänomene	5
4.3 Sprechereinfluß	6
5. Die Struktur der Äußerungen: Pausen, Häsitationen, Abbrüche, Korrekturen	7
5.1 Die Position von Pausen und Häsitationen	7
5.2 Die Verwendung von Abbrüchen und Korrekturen	8
6. Besonderheiten syntaktischer Konstruktionen	9
6.1 Die Satzstellung	10
6.2 Die Verwendung von Tags	12
6.3 Idiomatiche Ausdrücke	12
7. Besonderheiten im lexikalischen Gebrauch	12
7.1 Beispiele des lexikalischen Gebrauchs	13
7.2 Die Verwendung von Fragepronomina	14
7.3 Die Verwendung von Präpositionen	14
8. Der Gebrauch des Tempus	15
9. Grammatik der Datumsangaben	16
10. Phonetische Besonderheiten	17
11. Zusammenfassung	19
Literatur	20
Anhang 1: Beispieldialog D4	21
Anhang 2: Beispieldialog D6	22

1. Einleitung

Die inzwischen zahlreichen Aufnahmen deutschsprachiger Dialoge aus dem VERBMOBIL-Szenario "Terminabsprache" sind etabliert und dienen Untersuchungen zur Spontansprache als Forschungsgrundlage. Der Anspruch von VERBMOBIL (fortan VM) erfordert jedoch eine Erweiterung der Aufnahmen auf englische Dialoge, insbesondere von Personen, deren Muttersprache nicht Englisch ist. In einem geplanten VM-System wird die Kommunikation zwischen deutschen und japanischen Geschäftspartnern angestrebt, wobei Englisch als Dialogsprache benutzt und zumindest passiv beherrscht werden soll. Die Zielsprache ist also stets Englisch (vgl. VM Handbuch, 1994). Da es sich bei einem Teil der späteren Systembenutzer um Sprecher mit Deutsch als Muttersprache handelt, muß davon ausgegangen werden, daß sich die in den Dialogen vorkommenden englischen Äußerungen vom Englisch eines Muttersprachlers unterscheiden. Die Erfassung der auftretenden Phänomene ist für linguistische Analysen im Hinblick auf eine automatische Übersetzung somit von großer Bedeutung.

Am Institut für Kommunikationsforschung und Phonetik (IKP) der Universität Bonn wurden im Zeitraum Oktober bis Dezember 1994 22 englischsprachige Dialoge von Studierenden mit Deutsch als Erstsprache aufgenommen. Die auditiven Beobachtungen, die an diesen Dialogen durchgeführt wurden, sollen Aufschluß über das Sprecherverhalten generell, die Struktur der Äußerungen, Besonderheiten hinsichtlich Grammatik und Syntax sowie lexikalischer Ausdrücke und schließlich phonetische Auffälligkeiten geben.

Die auftretenden Phänomene sollen dabei so systematisch wie möglich beschrieben werden. Zu einer vollständigen Erfassung aller grammatischen und phonetischen Besonderheiten im Sinne eines Fehlerkatalogs wäre jedoch eine komplette Korpusanalyse notwendig.

Ich möchte darauf hinweisen, daß mit den englischen Dialogen eine aner kennenswerte Leistung von seiten der Sprecher¹ erbracht wurde, indem sie unvermittelt auf Englisch kommunizieren mußten. Hätten sie Zeit zum Nachdenken gehabt, wären einige Fehler vermutlich nicht entstanden.

2. Sprecher und Sprecherinnen

Bei den Sprechern und Sprecherinnen handelte es sich fast ausschließlich um Studierende der Universität Bonn im Alter von 20 bis 30 Jahren. Die Sprecher waren einander größtenteils als Kommilitonen bekannt und teilweise untereinander befreundet. Dennoch gelang das Einfinden in die Rolle einer Geschäftsperson in der Regel gut.

Fast alle Sprecher sind Studierende eines geisteswissenschaftlichen Faches. Bezüglich der sprachlichen Kompetenz des Englischen muß darauf hingewiesen werden, daß die Sprecher unterschiedliche Voraussetzungen mitbringen, für die hier kein Maßstab angelegt werden kann. Es entstehen demnach Dialoge sprachlich unterschiedlichen Perfektionsgrades.

¹Ich habe mich in aller Regel - einzig und allein aus praktischen Gründen - für den globalen Gebrauch "Sprecher" entschieden.

3. Dialogkonstruktion und Szenariovorgabe

Die Kalendervorlagen für die englischsprachigen Dialoge waren entsprechend derjenigen für die deutschen Dialoge konstruiert. Die Sprecher erhielten eine zweimonatige Kalenderübersicht, auf denen bestimmte Ausschlußblöcke oder auch einzelne Ausschlußtermine - teilweise mit Benennungen - markiert waren. Es sollten folgende drei Termine festgelegt werden:

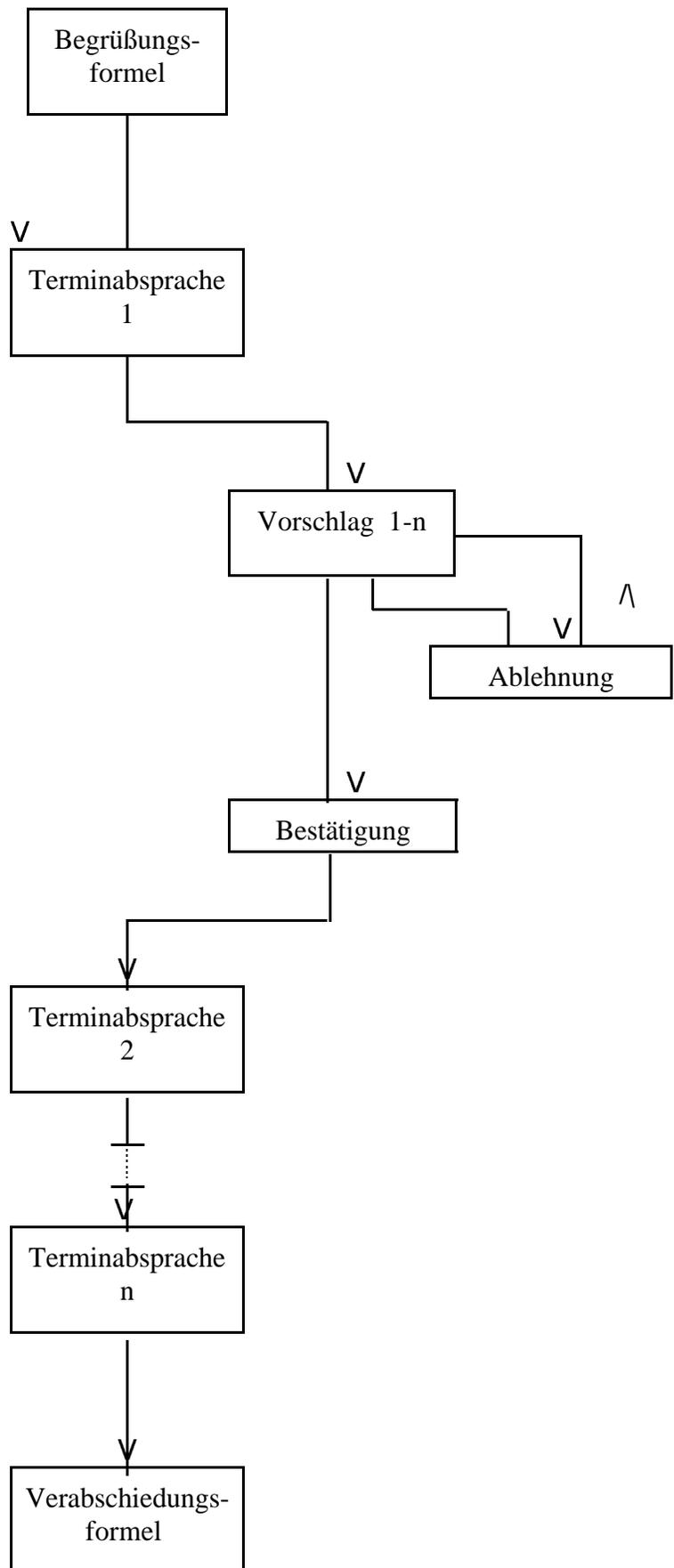
1. common visit of the CeBit Fair in Hanover
2. common visit of a congress at University College London (UCL) and discussion of how to get there
3. meeting afterwards at a weekend to give a report on the visits

Die Sprecher sollten sich ebenso wie in den deutschen Dialogen als mögliche Geschäftspartner verhalten.

Die Dialoge wurden in der Regel im Anschluß an die deutschsprachigen Dialogaufnahmen durchgeführt, so daß die Sprecher mit Szenario und Aufgabenstellung sowie der technischen Ausstattung (Tragen der Headsets, Verwendung des Knopfdrucks) vertraut waren.

4. Das Dialogverhalten im Vergleich: deutsche vs. englische Dialoge

Die Dialogstruktur auf der Grundlage einer Terminabsprache nach Kalendervorlage ergibt oberflächlich betrachtet ein einheitliches Bild, das je nach Sprechertyp bestimmten Veränderungen unterworfen ist. Während sich derartige Veränderungen auf den Inhalt sowie den Ablauf der Kommunikation beziehen, liegt in der Verwendung des Knopfdrucks auch eine technische Einschränkung vor, die die Dialogstruktur beeinflusst. Inwiefern sich diese Gegebenheiten auf die Dialogstruktur auswirken und inwieweit sich dabei deutsche von englischen Dialogen unterscheiden, soll im einzelnen dargestellt werden. Der grundsätzliche Ablauf eines Dialogs zur Terminabsprache folgt nachstehendem Schema:



Gemäß der groben Struktur wird ein Dialog durch die Begrüßungsformel beider Partner

eröffnet und das Anliegen des Gesprächs genannt. Die Terminabsprache beginnt in der Regel mit einem Terminvorschlag, der vom Gesprächspartner aufgegriffen und entweder bestätigt und akzeptiert oder aber abgelehnt wird. Im zweiten Fall wird ein neuer Terminvorschlag in den Raum gestellt - sei es durch den Partner, der den Termin ablehnte, sei es durch sein Gegenüber - und erneut diskutiert. Nach Abhandlung der Termine wird durch eine Verabschiedungsformel das Gespräch beendet.

4.1 Einfluß des Knopfdrucks²

Die Veränderungen, die sich durch die Verwendung des Knopfdrucks als Dialogsteuerungsmechanismus ergeben, wirken sich auf die Turnübernahme sowie auf Rückmeldephänomene aus. Grundsätzlich kann der Gesprächspartner auf einen Terminvorschlag seines Gegenübers erst dann eingehen, wenn dieser den Knopf losläßt und somit das Rederecht weitergibt. Bei den deutschsprachigen Dialogen wird demnach häufig eine minimonologische Struktur erreicht, da ein Sprecher einen Termin mit mehr oder weniger ausführlicher Begründung vorschlägt, so daß der Partner erst danach antworten kann. Wird beispielsweise ein Termin vorgeschlagen, der vom Gesprächspartner nicht wahrgenommen werden kann, kann dieser keine Unterbrechung vornehmen. Bei einem Dialog, der ohne diese technische Einschränkung zustande kommt, schreitet der Gesprächspartner hingegen häufig zu einem sehr viel früheren Zeitpunkt ein, nämlich sobald ein konkreter Termin geäußert wurde. Die Knopfdruckdialoge beinhalten somit deutlich längere Redebeiträge, da zumeist beide Partner ihre Terminvorschläge jeweils begründen.

Die englischsprachigen Knopfdruckdialoge unterscheiden sich demgegenüber hinsichtlich der Länge der Redepassagen³. Terminvorschläge werden häufig ohne ausführliche Begründung geäußert, z.B. "Thursday, the 30th". Viele Vorschläge werden zunächst als Frage an den Gesprächspartner gerichtet, z.B. "do you have time on Monday, the 13th?" oder "what about Monday, the 13th?", "is it possible for you on Monday, the 13th?"

Die darauf gegebenen Antworten erfolgen in entsprechender Form. Vielfach fällt die Antwort als knappe und präzise Floskel aus, bei Bejahung z.B. "yes, o.k.", "oh, good", "yes, that's possible", "o.k.", "yes, fine". Bei Ablehnung von Terminvorschlägen bewegen sich die Äußerungen zwischen einem nüchternen "no, I can't" oder "no, sorry" und einer Begründung der Abwesenheit, wenn diese als Ausschlußtermin im Kalender markiert ist (z.B. "I've got a BMFT-Conference").

²Die angeführten Dialogbeispiele werden mit [D<Ziffer>] gekennzeichnet, da eine offizielle VM-Kennzeichnung nicht vorliegt. Die in den Verschriftungen vorkommenden Kennzeichnungen aller Art wurden nach dem VM-Handbuch zur Verschriftung V. 3.0 übernommen und - bis auf die Substitution von <äh/m> durch <uh/m> - in ihrer deutschen Bezeichnung belassen. In den Beispielen vorkommende deutsche Wörter und Wendungen werden nicht gesondert gekennzeichnet.

³Englischsprachige Dialoge ohne Knopfdruck wurden bisher nicht aufgenommen. Die Beobachtung der Phänomene an zahlreichen deutschen und englischen Knopfdruckdialogen erlaubt indessen einen Vergleich des Dialogverhaltens in Fremd- und Muttersprache.

Folgendes Beispiel zeigt die Dialogstruktur zur Bestätigung eines Termins.

- (a) STK: is that right?
VEL: that's right. [D17]

Eine Beobachtung, die ausschließlich in den englischen Dialogen gemacht wird, liegt in der Verwendung eines einzelnen Fragepronomens zur Abklärung eines Termins, z.B. "when?" [D5], "where and when?" [D2]. Fragen wie "when do we meet?" [D2] und "when it would be possible for you?" [D5] als Informations- bzw. Klärungsfragen kommen in deutschen Dialogen hingegen gleichermaßen vor. (Die Syntax der Fragestellung und der lexikalische Gebrauch der Fragepronomina werden in den Abschnitten 6.1 und 7.2 diskutiert.)

Ein weiteres häufig vorkommendes Phänomen, das ebenfalls kürzere Redebeiträge bewirkt, liegt darin, daß nach einer vollständigen Aussage die Stimme nicht gesenkt wird, sondern auf gleicher Ebene wie die gesamte Äußerung bleibt. Dies mag daran liegen, daß bei den Sprechern die Intention, ihre Äußerung fortzusetzen, zwar vorhanden ist, daß sie aufgrund mangelnder Sprachkompetenz oder nicht erfolgreicher Wortsuche ihren Redebeitrag jedoch beenden. Der Knopfdruck macht das Ende des Redebeitrags explizit. Nachfolgende Beispiele mit dem Verzögerungspartikel am Ende - normalerweise eine typische Strategie zum Beibehalten der Rede - veranschaulichen dies:

- (b) Hallo, this is Broyler speaking. <uhm>/- [D10]
- (c) Yes, hallo Mr. Werner from Germany, here is Mrs. <uhm> Doubtfire <uhm>/- [D14]
- (d) There's no place for me <P> because <P> <uhm> I'm actually busy there. <P> <uhm> but/- [D9]

4.2 Rückmeldephänomene

Was die deutschen Dialoge betrifft, kann bei sehr vielen Sprechern beobachtet werden, daß während einer Redepassage der jeweilige Gesprächspartner Rückmeldungen vornimmt ("ja", "mhm", "ah ja", usw.), wobei unklar ist, ob die Sprecher, die die Rückmeldungen vornehmen, sich der Tatsache bewußt sind, daß ihr Partner dies infolge der Knopfdrucksteuerung nicht wahrnehmen kann. Entscheidend in diesem Zusammenhang ist, daß in englischen Dialogen sehr viel weniger Rückmeldepartikel vorkommen. Gründe können in der unzureichenden Sprachkompetenz liegen, so daß bei den Sprechern zum einen das Zuhören, zum anderen das Vorbereiten einer Antwort mental dominiert. Außerdem fehlen hier weitgehend längere Begründungen oder Erklärungen, die das Einstreuen von Rückmeldepartikeln von seiten des Gesprächspartners nicht erforderlich machen.

Ein im vorliegenden Korpus eher untypisches Beispiel zweier Sprecherinnen mit gutem Englisch soll jedoch zeigen, auf welche Art in den Knopfdruckdialogen Rückmeldungen erfolgen. Sobald Sprecherin MIS mit dem Wort "earlier" einen vagen Terminvorschlag gemacht hat, wird dieser Vorschlag von COS aufgegriffen, obwohl diese Sprecherin kein Rederecht hat und ihre Partnerin MIS sie nicht hören kann.

- (a) MIS: <A> yeah, but the problem is that I haven't got <uhm> time <A> the weekend <uh> after the trip <P> <A> because <uh> I'm meeting the radiostation at Cologne there. <A> so <uhm> <Schmatzen> but we should do it in April actually. <A> so <P> maybe +/-we could/+ we could do<Z> the trip *earlier* <A> <uh> maybe on Thursday or Friday the twentieth or the twenty-first, and then have the meeting right after that, twenty-second and twenty-third.

COS: Yes, I think so, we have to do it earlier. [D12]

4.3 Sprechereinfluß

Das Dialogverhalten eines Sprechers steht grundsätzlich in engem Zusammenhang mit der Persönlichkeit und ist stark abhängig von der Eloquenz der Person. Sprecher, die ihre Terminabsprache im deutschen Dialog in knapper Form abhandeln, stellen in englischer Sprache erst recht keine ausführlichen Begründungs- und Erklärungszusammenhänge her. Allerdings können bei eloquenteren Sprechern in englischsprachigen Dialogen interessante Beobachtungen gemacht werden, die im Abschnitt 4.1 bereits diskutiert wurden. Zum einen fallen Redepassagen aufgrund von Wortfindungsproblemen kürzer aus, d.h. Begründungszusammenhänge werden auf ein Minimum reduziert, zum anderen wird nach einer (syntaktisch korrekten und vollständigen) Aussage die Stimme nicht gesenkt. Demnach entstehen durch den Einfluß der Sprachkompetenz Abbrüche, die in der Muttersprache so nicht vorkommen würden.

In Bsp. (a) bleibt der Sprecher mit der Stimme auf gleichem Niveau, so daß eine Spezifikation des Termins erwartet wird.

- (a) O.k., <A> so<Z> <uhm> there's <uhm> <P> still another <A> <P> date [D6]

Anstelle von Abbrüchen können aber auch gehäuft Pausen und Häsitationen auftreten. In diesen Fällen hat ein Sprecher sehr wohl ein Konzept von seiner Äußerung, die mangelnde Kenntnis des Englischen verbietet aber einen flüssigen Redeablauf. Im folgenden Beispiel war der Sprecher an der Reihe, den nächsten Terminvorschlag zu machen. Er benennt schließlich den Anlaß des zu verabredenden Termins. Der erwartete Vorschlag eines Datums wird zum nüchternen "what do you think?", womit er die reale Terminplanung an den Partner übergibt.

- (b) And then<Z> <uh> there's <uh> still <A> a congress at<Z> \$U \$C \$L in London
<A> and<Z> <P> what do you think? [D6]

In wenigen Fällen ist zu beobachten, daß die aufgrund mangelnder Sprachkenntnis eingeschobenen Pausen mit einem deutschen Ausdruck gefüllt werden.

- (c) I would say <uhm> at the very/- <P> <uh> was wollt' ich denn jetzt sagen
<P> ach <uh> let's meet us at <P> eight o'clock p.m. at <P> Monday? [D8]

Die weitaus häufigeren Fälle sind aber stille oder mit Häsitationen gefüllte Pausen. Einen weiteren, wenn auch geringen Einfluß auf das Dialogverhalten hat der Bekanntheitsgrad

unter den Sprechern, der jedoch keine nennenswerten Unterschiede zwischen deutschen und englischen Dialogen bewirkt.

5. Die Struktur der Äußerungen: Pausen, Häsitationen, Abbrüche, Korrekturen

Bei spontansprachlichen Dialogen kann nicht wie bei gelesener Sprache davon ausgegangen werden, daß es sich ausschließlich um grammatikalisch korrekte und wohlgeformte Äußerungen handelt. Spontansprache beinhaltet vielmehr vielerlei grammatische Phänomene wie Pausen, Häsitationen, Abbrüche, Korrekturen, die bei den bisher aufgenommenen deutschen Dialogen für VM auch gekennzeichnet worden sind. Hier soll davon ausgegangen werden, daß es sich bei derlei Äußerungen um durchaus "normale" Satzgefüge handelt, wobei das Augenmerk darauf gerichtet ist, welche Regularitäten in englischen Dialogen im Vergleich zu den deutschen zu beobachten sind.

Die Setzung von Pausen und Häsitationen kann verschiedene Ursachen haben. Batliner et al. (1994) schreiben Häsitationen "zumindest drei unterschiedliche, sich nicht ausschließende Funktionen" zu: "Sie können Planungspausen indizieren, sie können eine Übernahme des Turn durch den Hörer verhindern, und sie können reine Sprecheridiosynkrasien darstellen." Die zweite Funktion fällt in den Knopfdruckdialogen heraus.

In den englischsprachigen Dialogen muß die Funktion der Planungspausen erweitert werden, da hier die (geringere) Sprachkompetenz eine große Rolle spielt. Planungspausen entstehen hier nicht nur dann, wenn ein Sprecher Inhalt und Form der folgenden Äußerung plant, sondern auch bei der Suche nach Wörtern. Diese kann sich so gestalten, daß einerseits das deutsche Wort präsent ist und die korrekte englische Übersetzung gesucht wird, und andererseits daß ohne mentale Präsenz des deutschen Wortes die englische Bezeichnung gesucht wird.

5.1 Die Position von Pausen und Häsitationen

Die erweiterte Funktion von Planungspausen und Häsitationen an Stellen, wo die Suche nach Wörtern stattfindet, macht deutlich, daß in englischen Dialogen prinzipiell an jeder Position im Satzgefüge eine Pause oder Verzögerung eingeschoben werden kann.

Das folgende Beispiel zeigt eine Verzögerung an einer Stelle, die in deutschen Dialogen durchaus geläufig ist, nämlich die Gesprächseröffnung "Ich rufe an wegen...", die durchaus häufig mit einer Pause oder Verzögerung weitergeführt wird, um die Äußerung syntaktisch oder auch semantisch weiterzuplanen. Das englische Beispiel trifft genau dieses Phänomen, wobei die weitere Planung formuliert wird, jedoch syntaktisch und semantisch nicht ganz erfolgreich bleibt. Am Ende der Äußerung wird überdies die Stimme nicht gesenkt.

- (a) I'm calling <uhm> <P> of course <uhm>, to make a date for the CeBit Fair in Hanover <P> <uhm> ach Gott, in a March +/n=/+ of ninety-five. [D1]

In Beispiel (b) erfolgt nach dem Verzögerungsphänomen eine Spezifikation der vorangehenden Äußerung. Auch dies kommt in deutschen Dialogen vor. Im englischen Beispiel fällt die Verzögerung jedoch länger aus:

- (b) March would be good for that <P> <uh> the end of March, to be exact. [D3]

Beispiel (c) läßt vor der Pause auf eine Übersetzung aus dem Deutschen schließen (z.B. "dann können wir (ja) essen (gehen)"):

- (c) So we can eat <P> something or visit a restaurant, Italian restaurant, so we can talk about it. [D5]

Hier wird nach der Pause der Vorschlag immer weiter spezifiziert und der Zusammenhang zur Terminabsprache hergestellt. Inwieweit "something" eine Spezifikation von "eat" darstellen soll oder aber eine vermeintliche grammatikalische Korrektur, muß jedoch offen bleiben.

Eine typische Äußerung, in der die Suche nach Wörtern auf drastische Weise deutlich wird, ist in Beispiel (d) dargestellt:

- (d) It's better to get a bit of rest before the congress. It's quite <uhm> <uhm> oh <Lachen> <P> exhausting <P> so <P> we could <uhm> <P> do it <P> in a <A> slower pace. [D3]

Wie komplex und ausgedehnt sich die Sprechplanung gestalten kann, ist in Beispiel (e) dargestellt, wobei die Produktion der Äußerung in diesem Fall sicherlich zum Teil als Idiosynkrasie angesehen werden kann.

- (e) <uhm> hallo Mr. Smith, <uhm> <Schmatzen> here is <uhm> +/m=/+ Mr. Miller, <uhm> I'd like to <uhm> <Schmatzen> <uh> ask about <uh> this <uhm> <uh> common visit of the <uh> CeBit Fair in<Z> Hanover. <uhm> <A> +/w/+ and<Z> <uhm> I'd like to <uhm> ask you about +/the/+ <uhm> the time or <P> place <P> where we %going to meet. [D16]

In englischsprachigen Dialogen ist daher aufgrund der noch komplexeren Form von Satzgefügen und der höheren prosodischen Variabilität damit zu rechnen, daß syntaktische und semantische Auflösungen sich entsprechend komplexer gestalten als es bei deutschsprachigen Dialogen der Fall ist. Eine Beschreibungssprache für derartige Unterbrechungen gestaltet sich ebenfalls schwieriger.

5.2 Die Verwendung von Abbrüchen und Korrekturen

Abbruch- und Korrekturphänomene fallen in der Regel in die Kategorie der Planung von Äußerungen. Innerhalb von Wörtern können auch Versprecher die Ursache sein.

In englischsprachigen Dialogen kommt hier wiederum der Sprachkompetenz eine bedeutende Rolle zu. Neben den genannten Ursachen kommt nämlich das Streben nach grammatischer Wohlgeformtheit oder stilistischer Korrektheit der Äußerungen zum Tragen.

Im ersten Beispiel müßte die Planung der Äußerung auf einen Terminvorschlag von seiten des Sprechers hinauslaufen. Die vor dem Abbruch hervorgebrachte Häsitiation indiziert auch diese Planung, die für den Sprecher jedoch offensichtlich nicht zufriedenstellend ist, so daß er die Äußerung beendet.

- (a) Well, <uhm> <P> the common <uhm> congress<Z> <uhm>/- [D16]

In Beispiel (b) will der Sprecher zum Ausdruck bringen, daß er einen Terminvorschlag nicht annehmen kann.

(b) I have a voyage, I will be/- my private life/- I have some holidays there. [D5]

In Beispiel (c) wird der korrigierte Äußerungsteil nicht nur grammatisch berichtigt, sondern auch spezifiziert.

(c) Do you have time +/at the Monday/+ in the week from Monday to Thursday?
[D5]

Im folgenden Beispiel bricht der Sprecher die Äußerung aufgrund erfolgloser Wortsuche ab.

(d) If it's right what I'm seeing in my/- oh, mein Gott, <uhm> I think it's in the weekend. [D8]

Auch Wortwiederholungen können die Planung der Äußerung indizieren.

(e) Yes, +/I have a/+ I have a meeting +/in/+ in Frankfurt <A> <P> a<Z> few days before that so I +/can/+ can be there. [D10]

Derartige Wiederholungen kommen jedoch auch in muttersprachlichen Dialogen vor und können zum Teil sicherlich als Sprecheridiosynkrasien betrachtet werden.

6. Besonderheiten syntaktischer Konstruktionen⁴

Es liegt auf der Hand, daß bei der spontanen Konstruktion eines Satzgefüges die Erstsprache massiven Einfluß hat. Des weiteren muß davon ausgegangen werden, daß sich gerade hier die individuelle Sprachkompetenz deutlicher auswirkt als bei den bisher besprochenen Phänomenen. Die auftretenden Konstruktionen können zum einen tatsächlich auf mangelnde Sprachkenntnis zurückzuführen sein, zum anderen kann die Spontaneität im Sinne des Sprechdenkens zu einer grammatikalisch nicht wohlgeformten Äußerung führen. In vielen Fällen kommt es demzufolge zu Korrekturen von Satzteilen sowie zu Abbrüchen und Neuansätzen des Satzgefüges, wobei dies in den englischen Dialogen mehr als im Deutschen mit dem Einschub von Pausen und Häsitationen verbunden ist. Die dabei entstehenden Konstruktionen wurden bereits diskutiert.

Einige grundsätzliche Bemerkungen sollen auf Unterschiede zwischen syntaktischen Konstruktionen des Englischen und des Deutschen hinweisen, die von den Sprechern als Transferleistung auch erbracht werden müssen und entsprechend fehleranfällig sind. Dies betrifft verschiedene Ebenen der Satzkonstruktion.

⁴Es versteht sich, daß die vorkommenden Satzgefüge nicht erschöpfend behandelt werden können, da in vielen Fällen "mehrgleisige" grammatische Phänomene vorliegen. So können beispielsweise Sätze wohlgeformt sein, aber unterschiedliche Akzeptanz erfahren. In der vorliegenden Studie soll in erster Linie die Vielfalt der auftretenden Konstruktionen exemplarisch dargestellt werden.

Als erstes sei die Verwendung von Partikeln genannt, die im Deutschen sehr zahlreich gebraucht werden und in erster Linie kommunikative Funktion haben, deren unmittelbare englische Entsprechung jedoch meist fehlt.

Das Zweite betrifft die Komposition von Begründungen und Erklärungen: Während im Deutschen auf dieser Ebene Nebensätze gebildet werden, wird im Englischen häufig eine Infinitiv- oder Gerundivkonstruktion verwendet. In den Dialogen fällt auf, daß von dieser Satzkonstruktion überaus selten Gebrauch gemacht wird. Vielmehr wird die deutsche Nebensatzstruktur bevorzugt, wie in Beispiel (a) verdeutlicht.

- (a) ... have a look that you have a free weekend afterwards [D2]

Als drittes muß die im Englischen sehr gebräuchliche Konstruktion von Question Tags genannt werden, die im Deutschen als derartige "Anhängsel" nicht existieren.

Im gegebenen Zusammenhang ist es von vorrangigem Interesse, die unmittelbar gebildeten syntaktischen Konstruktionen und deren mögliches Zustandekommen aufzudecken.

Die Fehler im syntaktischen Gebrauch betreffen die Position der Satzglieder im Satzgefüge, die Rektion der Verben, die Verbvalenz, Präpositionen und Adverbialkonstruktionen.

Die Aufzählung macht deutlich, daß grundsätzlich alle grammatikalischen Bereiche Fehlerquellen bieten. Es versteht sich, daß es sich dabei auch immer um lexikalisch-semantische Fehler handelt. Da hier letztlich die syntaktische Einbettung in den Vordergrund gestellt wird, sollen die Phänomene zunächst auf dieser Ebene behandelt werden.

6.1 Die Satzstellung

Einer der häufigsten Fehler betrifft die Stellung von Satzgliedern. Fast immer entspricht die Satzstellung dann einer deutschen Satzstruktur.

- (b) ... and then come Wednesday again. [D5] < "... und kommen am Mittwoch wieder."
(c) I can't now fix it. [D7] < "Ich kann es jetzt nicht festlegen."
(d) We have a visit to the radiostation in Cologne planned. [D6] < "Wir haben einen Besuch beim Rundfunk in Köln geplant."
(e) We only need one hour about. [D3] < "Wir brauchen nur eine Stunde ungefähr."

In Beispiel (f) könnte "together" nur dann nachgestellt werden, wenn es vom Sprecher fokussiert würde.

- (f) We wanted to visit the CeBit Fair in Hanover together. [D9] < "Wir wollten zusammen die CeBit-Messe in Hannover besuchen."

Im folgenden Beispiel kann die Stellung von "perhaps" am Satzende nur als spontansprachliche Manifestation erklärt werden. Die unmittelbar vorhergehende Pause spricht außerdem dafür, daß die Realisierung auf diese Art erfolgte. Auch im Deutschen wäre eine Nachstellung von "vielleicht" nur so zu erklären.

- (g) For me it would be o.k. to do it <uhm> in the last week of March <P> perhaps. because <P> I have a lot of spare time there. [D9]

Auch die nachfolgende Konstruktion kann nur als spontansprachlich zustandegekommen erklärt werden. Die Stellung von "longer" kann möglicherweise durch dessen Fokussierung (und entsprechende Position im Deutschen) entstanden sein.

- (h) Oh, we could <uh> longer an hour stay in London. [D19]

Eine ebenfalls aus dem Deutschen übernommene Konstruktion zeigt die folgende Rückversicherungsfrage.

- (i) At eleven o'clock it was? [D14] < "Um elf Uhr war das?"

Auch die in den folgenden Beispielen dargestellte Konstruktion der Fragen ohne "do" weist auf eine Übernahme aus dem Deutschen hin.

- (j) Have you to make any suggestions? [D7]
(k) Have you any idea from the<Z> date? [D14]

Die folgende Fragekonstruktion mit "did" wäre nur bei dessen Fokussierung akzeptabel.

- (l) You did ask me how to get there? [D14]

Eine häufige Konstruktion besteht in der Verwendung des Reflexivpronomens "us", das in Beispiel (m) reziprok anstelle von "each other" gebraucht wird. Dies läßt sich aus dem im gesprochenen Deutsch sehr gebräuchlichen "wir sehen uns" erklären, das im Sinne von "wir sehen einander" verstanden wird. Im Englischen wäre hingegen die Formulierung "see you" geläufiger.

- (m) We see us. [D22]
We see us at the CeBit in Bielefeld. [D17]
So we will see us Wednesday the first time. [D20]

Eine weitere Verwendung des Reflexivpronomens "us" besteht in der Verbindung mit "to meet", das im Englischen jedoch nicht reflexiv gebraucht wird.

- (n) Okay, let's meet us on <P> eight and nine in April. [D1]
I would say we can meet us at Tuesday the fourteenth March. [D7]
We meet us at the airport. [D20]
I think this is the best place for meeting us. [D22]

6.2 Die Verwendung von Tags

Die im Englischen geläufige und durchaus oft vorkommende Anhängung von Tags an eine Frage oder Aussage bietet im vorliegenden Korpus ebenfalls Anlaß zu gesonderter Auflistung.

Bei der Untersuchung der Dialoge können zwei verschiedene Beobachtungen gemacht werden:

1. Tags werden - verglichen mit dem Englisch von Muttersprachlern - eher selten gebraucht.
2. Werden Tags angehängt, stellen sie in der Regel eine Übersetzung bzw. Übernahme aus dem Deutschen dar.

Die nachfolgenden Beispiele veranschaulichen dies:

- (a) We could meet <uhm> from Tuesday to Thursday, fourteenth to sixteenth, yes? [D3]
- (b) ... Monday the twentieth March, or not? [D7]

6.3 Idiomatische Ausdrücke

In diesem Zusammenhang sollen Ausdrücke und Redewendungen diskutiert werden, die syntaktisch durchaus wohlgeformt, aber nur unter bestimmten Bedingungen akzeptabel sind, bzw. bei denen eine ganz bestimmte Bedeutung zum Ausdruck gebracht werden soll.

In den hier zugrundeliegenden englischen Dialogen ist der Sachverhalt indessen häufig so, daß Äußerungen gemacht werden, die nach Wortlaut und Syntax im Deutschen geläufig und mit einer bestimmten Bedeutung verknüpft sind, die im Englischen aber eher ungebräuchlich oder mit einer anderen Konnotation verbunden sind.

- (a) I cannot come on Friday the twenty-first. [D2]

In Beispiel (b) weist das Anhängen von "to be exact" auf eine sehr formale, in der Umgangssprache wenig gebräuchliche Formulierung hin.

- (b) March would be good for that <P> <uh> the end of March, to be exact. [D3]

Wiederum sind sehr viele Übernahmen einer deutschen Formulierung erkennbar.

- (c) ... if I see it right [D4]
- (d) ... maybe eight o'clock or so. [D5]
- (e) ... the day you have said to me [D4]
- (f) So, it's all clear. [D5]
- (g) What's about ... [D1], [D20], [D22]

7. Besonderheiten im lexikalischen Gebrauch

In diesem Abschnitt wird ausschließlich auf die Verwendung falscher Wörter aufmerksam gemacht, da die syntaktische Einbettung von Wörtern bereits berücksichtigt wurde. Damit sind Wörter gemeint, die eine andere als die intendierte Bedeutung haben, des weiteren Wörter, die der Lautung nach dem Deutschen entsprechen, im Englischen aber andere Bedeutung haben (false friends), außerdem Wortneuschöpfungen. Im zweiten Abschnitt wird die Verwendung von Fragepronomina, im dritten die Verwendung von Präpositionen diskutiert.

7.1 Beispiele des lexikalischen Gebrauchs

Die folgenden Beispiele zeigen jeweils eine direkte Übersetzung eines Wortes vom Deutschen ins Englische:

- (a) O.k., if you want we can *hold*... [D3] < "festhalten"
- (b) Before that date *I'm away*, I'm not in Germany. [D4] < "bin ich weg"
- (c) We'll pick you up ... *when your plane comes*. [D5] < "wenn Ihr Flugzeug kommt"
- (d) We pick you up and *bring you* to the UCL. [D5] < "wir bringen Sie zum UCL"

In Beispiel (e) fällt die wörtliche Übernahme auf, die im Englischen durchaus möglich wäre, jedoch dann in der Verbindung "just a moment".

- (e) Yes, <uhm> +/mo=/+ *moment*, which date? [D7] < "Ja, Moment, welches Datum?"

Ein klassisches Beispiel eines "false friend" ist in (f) dargestellt:

- (f) I will send you a few *prospects* of our new product. [D13] < "Prospekte"

In Beispiel (g) kann zum einen ebenfalls eine Übernahme der Konstruktion vorliegen ("Ich bin nicht so vertraut mit solchen Dingen."), zum anderen möglicherweise auch eine stilistische Hyperkorrektur, die sich durch die Bevorzugung der Partizipialkonstruktion im Englischen ergibt (z.B. anstelle von "I don't know such things very well.").

- (g) I'm sorry, but +/I/+ <P> I'm not so *well-known* in such things. [D8]

In Beispiel (h) wurde "invent" anstatt des intendierten "invite" geäußert. Die Ableitung läßt sich durch lautliche Ähnlichkeit erklären.

- (h) I want to *invent* you to the <A> CeBit <P> in Germany... [D14]

In Beispiel (i) fällt die Verwendung des deutschen Wortes "Termin" auf, das von der Sprecherin englisch [tə'mɪn] ausgesprochen wurde. Allerdings korrigiert die Sprecherin zu "dates". Mit der Verwendung von "remember" war sicherlich die Bedeutung von "let's keep in mind" beabsichtigt.

- (i) Let's <uh> remember this <P> two<Z> **termin* +/w/+ ts/+ **termines* we found/+ dates we found <A> <uhm> for the CeBit Fair in Hanover. [D13]

Beispiel (j) zeigt eine Wortneuschöpfung, wobei die intendierte Bedeutung wiederum von der Lautung her erklärt werden kann, z.B. von "supposal" bzw. "supposition", wiederum abgeleitet von (dem wahrscheinlich gemeinten) "suggestion". Eine Wortbildungsregel, nämlich das Anhängen von "-ing", wurde damit übergeneralisiert.

- (j) Do you have any *supposings* for that? [D14]

Eine Wortneuschöpfung, die eher durch eine semantische Herleitung entstanden sein mag, liegt mit "dating plan" - ähnlich etwa dem deutschen "Terminplaner" vor.

- (k) Yes, I see it here in my *dating plan*. [D20]

7.2 Die Verwendung von Fragepronomina

Ebenso wie Datumsangaben kommen im Szenario zur Terminabsprache Fragewörter sehr häufig vor. In Abschnitt 4 wurde bereits diskutiert, daß die Redebeiträge der englischen Knopfdruckdialoge kürzer ausfallen und Terminvorschläge im allgemeinen ohne große Begründungszusammenhänge gemacht werden. Daher sind die Fragen nach dem "Wann und Wo" für einen gemeinsamen Termin sehr zahlreich. In den meisten Fällen werden derartige Fragen ebenso nüchtern gestellt wie der Terminvorschlag ausgefallen ist.

- (a) When? [D5]
(b) Where and when? [D2]
(c) When, which week? [D5]
(d) At which time? [D16]

Derart knappe Fragen nach Zeitpunkt oder Ort des Treffens kommen in deutschen Dialogen äußerst selten vor. Sicherlich kann den Sprechern hier keine mangelnde Höflichkeit unterstellt werden; vielmehr muß die unzureichende Sprachkenntnis dafür verantwortlich gemacht werden, die die Sprecher dazu veranlaßt, ihre Information oder Frage ohne Umschreibung abzuliefern.

- (e) Yeah, and where? In +/what/+ which place? [D7]
(f) Where do we meet <uh> I mean <P> +/at what/+ to what time? [D14]

Die Beispiele (e) und (f) zeigen eher eine Ausnahme: der Sprecher versucht jeweils, die Frage zu präzisieren und erweitert sie demnach, wobei im letzten Beispiel unklar ist, ob er Ort oder Zeit des Treffens erfragen wollte.

7.3 Die Verwendung von Präpositionen

Die wichtigste und häufigste Präpositionalkonstruktion im vorliegenden Korpus liegt in der Datumsangabe, die gesondert diskutiert wird. Neben Konstruktionen, die im Rahmen der Syntax bereits dargestellt wurden, bleiben einige wenige Beispiele, die nicht vernachlässigt werden sollen, da in allen Beispielen wiederum die Übernahme aus dem Deutschen erkennbar ist.

- (a) Let's meet *at*<Z> *Monday*, twenty-seventh to<Z> *Wednesday*, the nine... [D5]
abgeleitet aus: am Montag

- (b) I think I'll go there +/by tr=/+ <uh> by train or<Z> <uhm> +/with/+ *with the aeroplane*. [D7]
abgeleitet aus: mit dem Flugzeug
- (c) So I can go from Heathrow to the congress *with a taxi*. [D14]
abgeleitet aus: mit einem Taxi
- (d) Have you any idea *from the<Z> date?* [D13]
abgeleitet aus: Haben Sie eine Ahnung von dem Termin?

Beispiel (e) zeigt ebenfalls eine Übernahme aus dem Deutschen, wobei hier die im Englischen erforderliche Präposition "to" weggelassen wurde.

- (e) I want to talk Mrs. Hempel, please. [D7]
abgeleitet aus: Ich möchte bitte Mrs. Hempel sprechen.

In Beispiel (f) sind die Präpositionen aus dem Deutschen übernommen, wobei "in the week" akzeptabel wäre, wenn es je nach Kontext kontrastierend (z.B. zu "am Wochenende") gebraucht würde.

- (f) Do you have time *in the week from Monday to Thursday?* [D5]

8. Der Gebrauch des Tempus

Das Verbtempus wird im Deutschen in gesprochener Sprache grundsätzlich weniger präzise gebraucht als im Englischen. Dies betrifft insbesondere die Verwendung des Futur, das im gesprochenen Deutsch sehr häufig durch das Präsens ersetzt wird. In den englischsprachigen Dialogen macht sich demnach die Vermischung der Tempusangaben deutlich bemerkbar, wie nachfolgende Beispiele bestätigen können. Auf lexikalische und syntaktische Besonderheiten wird hier nicht mehr eingegangen.

In den Beispielen (a) bis (c) sind Fragen aufgeführt, die zur Abklärung zukünftiger Termine an den Gesprächspartner gerichtet werden, die also im Englischen in jedem Fall das Futur erfordern.

- (a) When do we meet? [D2]
- (b) You can't at the ninth? [D4]
- (c) Do you know how you go there? [D7]

Auch in die Zukunft gerichtete Aussagen werden statt mit dem Futur mit dem im Deutschen geläufigen Präsens gebildet.

- (d) Before that date I'm away, I'm not in Germany. [D4]
- (e) ... and then come Wednesday again. [D5]

Eine im gesprochenen Deutsch sehr geläufige Konstruktion von Modus und Tempus, nämlich die Verknüpfung von Konditional mit Präsens, ist im folgenden Beispiel dargestellt.

- (f) I would say<Z> we can meet<Z> us at Tuesday the fourteenth March<Z>. [D7]

Beispiel (g) zeigt eine Fragekonstruktion, in der "do" zur Frageeinleitung verwendet und das in die Zukunft weisende "will" damit kombiniert wurde. Inwieweit sich der Sprecher der Struktur seiner Äußerung bewußt war, muß offen bleiben, da der Sprecher keine Korrektur vorgenommen hat (z.B. "+/do you/+ will you come...")

- (g) Do you will come by train or by plane? [D5]

In der Äußerung in Beispiel (h) verwendet die Sprecherin das Imperfekt für einen zukünftigen Termin.

- (h) Well, +/I/+ on the Sunday the twelfth and Monday the thirteenth <uh> I<Z> had to go to a workshop in Bielefeld. [D20]

9. Grammatik der Datumsangaben

Da die Dialoge zur Terminabsprache dem Wesen nach Datumsangaben enthalten und diese daher extrem häufig sind, wird ihnen ein eigener Abschnitt gewidmet.

Die Datumsangaben in den Dialogen können sowohl alleine stehen, d.h. es wird z.B. als Terminvorschlag ein bestimmtes Datum geäußert, oder sie können syntaktisch eingebettet sein und sind dann mit Präpositionen verknüpft. Dies wären z.B. Äußerungen wie "in der Woche vom ... bis zum ..." oder "ab Freitag, den ...".

Betrachtet man die Sprecher im einzelnen, lassen sich grundsätzlich drei verschiedene Arten des Gebrauchs beobachten:

1. Datumsangaben werden durchgehend korrekt gebraucht.
2. Datumsangaben werden durchgehend - in gleicher Art - falsch gebraucht.
3. Die Angaben werden in verschiedenen Variationen falsch gebraucht.

In den nachfolgend aufgeführten Beispielen ist erkennbar, welche Vielfalt des syntaktischen Gebrauchs erreicht wird. Gleichzeitig kommt der Einfluß der Erstsprache in dieser grammatischen Struktur deutlich zum Ausdruck.

Eine sehr häufig gebrauchte Form der Datumsangabe besteht darin, daß statt der Ordnungszahl die Kardinalzahl verwendet wird. Es fällt auf, daß trotz der (korrekten) Verwendung der Präposition "on" diese Form im untersuchten Korpus nie mit Artikel gebraucht wird.

- (a) ... on eight and nine in April. [D1]

Syntaktisch eingebettet findet die Form "Tagesangabe plus Kardinalzahl" ebenso häufig Verwendung.

- (b) ... Saturday and Sunday, eight, nine. [D1]

... till Friday, twenty-eight. [D6]

In diesem grammatischen Ausdruck kommt aber auch der Artikel vor, z.B.

- (c) ... Friday the seven. [D4]

Eine weitere Form ist das Weglassen des Artikels in Verbindung mit korrekter Verwendung der Ordnungszahl:

- (d) ... from twelfth to thirteenth. [D10]

Eine Konstruktion, die unmittelbar aus dem Deutschen abgeleitet scheint, kommt in Verbindung des Datums mit Monatsangabe vor, indem nämlich die Präposition weggelassen wird.

- (e) ... Tuesday the fourteenth March. [D7]
... the twenty-seventh March. [D21]
... the fifth to the seventh April. [D17]
... the second until the fourth April. [D21]
... the ninth March to the sixteenth March. [D19]

- (f) ... from the fifth to ninth April. [D10]

- (g) ... five to eight April. [D13]

In Beispiel (f) fällt die Vielfalt der Form auf. Während "the fifth" korrekt gebraucht wird, fehlt bei "ninth" der Artikel. In Beispiel (g) werden außerdem noch die Kardinalzahlen gebraucht.

Eine weitere Verwendungsform besteht darin, daß die Ordnungszahl falsch flektiert wird.

- (h) ... Thursday the *thirtieth. [D2]
(i) ... the *twenty-twoth of April. [D17]
(j) ... Friday, *thirty-oneth of March. [D20], [D21]

10. Phonetische Auffälligkeiten

Hinsichtlich der Aussprache sollen Wörter aufgelistet werden, die von der korrekten englischen Artikulation abweichen.

Auf Besonderheiten der Intonation wird weniger eingegangen, da die Äußerungen im allgemeinen der "normalen" englischen Satzintonation entsprechen. Die darüber hinaus vorkommenden intonatorischen Auffälligkeiten beziehen sich in der Regel auf Satzabbrüche, bei denen die Stimme nicht gesenkt wird, ein Phänomen, das in den englischen Dialogen weitaus häufiger vorkommt als in den deutschen. Dies wurde aber bereits in Abschnitt 4 diskutiert. Hingegen wird eine abweichende Wortbetonung in jedem Fall berücksichtigt.

Auf den mehr oder weniger stark hervortretenden deutschen Akzent der Sprecher wird im folgenden nicht eingegangen.

Die zu beobachtenden Fehler können in folgende Rubriken eingeordnet werden:

1. Abweichende Aussprache infolge Assimilationserscheinungen
2. Hyperkorrekturen
3. Wortbetonungsfehler

Die am häufigsten vorkommenden Aussprachefehler beziehen sich auf das englische [θ] bzw. stimmhaft [ð]. Dabei ist es in vielen Fällen unklar, ob der Artikulation des [θ] eine Hyperkorrektur oder eine Assimilationserscheinung zugrunde liegt. In den genannten Beispielen fällt auf, daß nicht etwa das tatsächlich vorhandene [ð] falsch artikuliert wird, sondern vielmehr, daß [s] als [θ] realisiert wird. Dies kann zum einen sicherlich als unmittelbare Assimilation zum angrenzenden [ð] aufgefaßt werden, zum anderen als Hyperkorrektur. Letzteres kann dadurch erklärt werden, daß die Laute [θ] und [ð] im Deutschen nicht existieren und von deutschen Sprechern häufig durch [s] substituiert werden. Um den für deutsche Sprecher nach Artikulationsort und -art ähnlichen Frikativ [θ] korrekt auszusprechen, wird daher fälschlicherweise der ähnliche Laut der Muttersprache [s] als [θ] realisiert. In den vorhandenen Beispielen liegt genau dieses Phänomen vor, nämlich die Ersetzung eines tatsächlich vorkommenden [s] - sei es durch in der Umgebung vorhandenes [θ] oder nicht - durch den Laut [θ].

Als weitere Erklärung für diese Art der Realisierung muß der Artikulationsaufwand erwähnt werden, der betrieben werden muß, um die Zungenspitze von den unteren Alveolen wegzubewegen und zu den oberen Schneidezähnen hin. Außerdem kommt ein Übergang vom stimmlosen [s] zum stimmhaften [ð] hinzu. Infolge einer effizienteren Realisierung wird daher mindestens einer der Laute nach Quantität oder Qualität reduziert.

- (a) meet us [θ] [D1]
 yes [θ] that's possible [D7]
 perhaps [θ] the day before [D7]
 which date is [θ] that? [D7]
 is [θ] that right? [D17]

In den beiden folgenden Beispielen werden die Städtenamen englisch artikuliert, insofern eine Hyperkorrektur, als die deutsche Aussprache durchaus akzeptabel wäre.

- (b) Hamburg [hɛmbərk] [D7]
 Bielefeld [bi:|əfɛlt] [D9], [D15], [D17]

Im folgenden Beispiel wird durch das eingeschobene [r] eine Übergeneralisierung vorgenommen.

- (c) because [bɪkərs] [D5]

In Beispiel (d) muß auch die Möglichkeit eines Versprechers eingeräumt werden, wengleich deutlich wird, daß der Sprecher korrekt beginnt und sich dann für die falsche Aussprache entscheidet.

- (d) by +/sh=/+ chips [D7]

Nachstehende Beispiele zeigen Wortbetonungsfehler. In beiden Fällen wurde eine Verschiebung der Betonung auf die jeweils unbetonte Silbe vorgenommen.

- (e) in Ap'ril [D6]
 a 'report [D1]

I will 'present you another one [D19]

Weitere Beispiele für die nicht-kanonische Aussprache bestimmter Wörter sind nachfolgend aufgelistet.

- (f) ninth [nɪnθ] [D10]
- (g) [frf] to eight April [D13]
- (h) the *seconteenth [sɛkɪti:nθ] [D14]
- (i) at lunch [lɒ:nʃ] time [D7]
- (j) by plane [plɛn] [D13]
- (k) April ['ɛprɪl] [D10], [D22]
- (l) a proposal [pɹə'pouʃəl] [D21]

11. Zusammenfassung

Die Studie soll einen Überblick geben, mit welcher Art von Äußerungen deutsche Sprecher in englischen Dialogen kommunizieren. Dabei wurden die nichtkanonische Aussprache sowie sonstige grammatische Besonderheiten berücksichtigt. Die dargestellten Phänomene sollen eine Basis bilden für eine mögliche Klassifikation und Labelung. Es versteht sich, daß eine vollständige Klassifikation der einzelnen Phänomene eine umfassende Korpusanalyse voraussetzt, die auch Aussagen über Häufigkeit und Verteilung ermöglichen sollte. Dies kann nur durch eingehende Untersuchung von seiten der einzelnen linguistischen Module vorgenommen werden.

Letztendlich machen die Untersuchungen deutlich, daß bei der Dialogsprache Englisch die automatische Spracherkennung in hohem Maße herausgefordert ist, außergrammatische Phänomene zu beachten, da diese noch zahlreicher und komplexer als in deutschen Dialogen auftreten.

Literatur

Batliner, A./Burger, S./Kiessling, A.: Außergrammatische Phänomene in der Spontansprache. Gegenstandsbereich, Beschreibung, Merkmalinventar. VERBMOBIL Technisches Dokument 2, LMU München, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Februar 1994.

Butt, M./Reinhard, S./Winhart, H.: Korpusanalyse und Auswahl der Teilphänomene. VERBMOBIL Report 7, Eberhard-Karls-Universität Tübingen, Februar 1994.

Karger, R./Wahlster, W.: VERBMOBIL Handbuch. Technisches Dokument 17, DFKI GmbH Saarbrücken, Dezember 1994.

Kohler, K. et al.: Handbuch zur Datenerhebung und Transliteration in TP 14 von VERBMOBIL - Version 3.0. VERBMOBIL Technisches Dokument 11, Universität Kiel, September 1994.

Schmitz, B./Quantz, J./Ruge, N./Kochanowska, D./Lagunov, J.: Übersetzung von Dialogen ins Englische - Interpretationshypothesen am Beispiel von Verben und Präpositionen. VERBMOBIL Memo 10, TU Berlin, Januar 1994.

Anhang 1: Beispieldialog D4

;Sprecher re: DAQ (w.)

;Sprecher li: SSC (w.)

;Szenario: Geschäftliche Terminabsprache in englischer Sprache

;Aufnahmedatum: 11.11.1994

SSC000: <:<#> <A>:> good morning , my name is<Z> Charkson and<Z> <:<#Rascheln> I want to find appointment:> f<Z>or the CeBit in Hanover .

DAQ001: <:<#> <A>:> yes , hello , Mrs. Charkson , my name is Quednau and I also want to go to the CeBit . <A> <:<#Mikrobe> so we have to find:> a <P> day<Z> between the <P> <A> Thursday the ninth and <A> Thursday the sixteenth of March , if I see it right .

SSC002: <:<#> yes:> , you are right .

DAQ003: so +/I just can't from f=/+ from<Z>/+ <Schmatzen> I just <P> <uhm> <uh> +/can/+ <Lachen> <A> <:<Lachen> can from <A> Sunday the twelfth until<Z> Thursday the <P> sixteenth , because <uh> <A> before that date I'm<Z> <A> <:<#Mikrobe> away:> , I'm not in <:<#Rascheln> Germany:> .

SSC004: <:<#> <A>:> you can't at the ninth ?

DAQ005: <:<#> no:> , I can't .

SSC006: <:~<#> <A>:> oh , that's pity . <A> <uhm> <Schmatzen> <P> what about<Z> Wednesday<Z> the fifteenth<Z> ?

DAQ007: <:~<#> <A>:> yeah , that % would be nice .

SSC008: <:~<#> oh:> , good . <A> <uhm> <#> then<Z> <#Rascheln> I think<Z> , <A> we can <P> <#> <P> <Schmatzen> <uhm> <Schmatzen> <#> <A> get this date . <Lachen>

DAQ009: <:~<#> yes:> that would be fine . I think we'll meet in Hanover .

SSC010: <:~<#> <Schmatzen>:> oh , yes , I think<Z> so .

DAQ011: <A> yeah , fine , how about the common visit of a congress at \$U \$C \$L in London ?

SSC012: <uhm> <Schmatzen> yes<Z> , have you got<Z> <Schmatzen> <Schlucken> time<Z> in<Z> April <A> , Friday the seven ?

DAQ013: <:~<#> <A>:> by the way , how do you <:~<#Mikrobe> get there ? I'd like to fly there with my:> charter machine and I like to <A> <Schmatzen> invite you to come with <:~<#> me:> .

SSC014: <:<#> oh:> , that<Z> was very nice<Z> and<Z> <uhm> <P> <Schmatzen> , I will <Schlucken> <Schmatzen> come with you .

DAQ015: <:<#> <Schmatzen>:> yeah , fine . and what %was the date +/you have<Z>/+ <uh> you have said to me ? was it +/a=/+ f=/+ April the fifth ?

SSC016: <:<#> <Schmatzen> no:> , there is the <P> \$B \$M \$F \$T conference <uhm> <Schmatzen> , I think , Friday the seventh .

DAQ017: <:<#> yeah:> , this congress will +/be/+ only be one day and Friday the seventh <:<#Mikrobe> will be:> okay . <A> <Schmatzen> and <uh> we<Z> need +/a=/+ another weekend <P> +/to meet after/+ <Schmatzen> to give a report about these visits . <A> is this <P> weekend after Friday +/the se=/+ <uh> the seventh , <A> <uh> +/Sunday<Z>/+ <Schmatzen> Saturday the eighth and Sunday the ninth , is that <P> okay for you ?

SSC018: <:<#> oh:> , that will be wonderful . <A>

DAQ019: <:<#> yeah:> , I'm looking forward to it .

SSC020: <:<#> <A>:> okay . bye .

DAQ021: <:<#> bye:> .

Anhang 2: Beispieldialog D6

;Sprecher re: MAA (w.)

;Sprecher li: TIH (m.)

;Szenario: Geschäftliche Terminabsprache in englischer Sprache

;Aufnahmedatum: 14.11.1994

TIH000: <Schmatzen> <A> ja <uh> , Kunz here . <uhm> <Schmatzen> I'm talking to Mrs. Flintstone ? <:<#> <Lachen>:>

TIH001: pardon ?

MAA002: <:<#> yeah:> , Mrs.<Z> <uhm>/-

MAA003: +/<:<#> company:> speaking/+ . <P> oh , Mrs. Miller from the \$U \$A company .

TIH004: Mrs. Miller . <A> <uhm> <A> okay . <A> <uhm> <Schmatzen> we have to<Z> travel to <uhm> the <:<#> CeBit:> fair in Hanover <Schmatzen> <A> and<Z> <uhm> <P> <Schmatzen> a common visit <:<#Rascheln> for<Z>:> three days , so <uhm> <Schmatzen> when you have time ?

MAA005: <:<#> do:> you know , when the<Z> fair takes place ?

TIH006: <:<#> <uhm>:> yes , it's <uh> <P> from<Z> <P> <Schmatzen> <A> <uh> Tuesday <P> the ninth to <uhm> <Schmatzen> Tuesday sixteenth +/in/+ in March .

MAA007: <A> maybe we could go<Z> <uh> on the weekend , <#Mikrobe> if you're free . <P> Saturday and <:<#> Sunday:> .

TIH008: <uhm> <Schmatzen> on Saturday and Sunday and <uh> what's up with <uhm> <Schmatzen> Friday ?

MAA009: Friday the<Z> +/sixteenth/+ sixteenth <Schmatzen> ?

TIH010: no , +/f=/+ Friday <uh> tenth .

MAA011: <:<#> right:> , <A> yeah , we could go three days <uhm> <Schmatzen> to the CeBit <:<#> fair:> .

TIH012: okay , so I think from<Z> <uh> Friday<Z> <uhm> to<Z> <A> <uh> Sunday .

MAA013: alright , <:<#> yes:> .

TIH014: yes , and then<Z> <uh> there is <uh> still <Schmatzen> a congress at<Z> \$U \$C \$L in London , <A> and<Z> <P> what do you think ?

MAA015: <:<#> <Schmatzen>:> <uhm> well , <P> +/I/+ I don't think I can go there in March , only in April <P> and<Z> I don't know exactly <:<#> when:> .

MAA016: +/<:<#> do:> you know/+ do you have <uh> proposition when to go ? <P> when are you free ?

TIH017: <:<#> <A>:> I think , in April<Z> <A> <uhm> . perhaps<Z> <uhm> the last week ?

MAA018: the last week . <P> <:<#> yes:> .

TIH019: yes ?

MAA020: yes .

TIH021: <A> okay , so<Z> <uhm> <Schmatzen> there is <uhm> <Schmatzen> <A> <P> still another <P> date .

MAA022: <:<#> sorry:> , do you <:<#> know how to:> get there to the<Z> +/\$U \$\$ \$L in London/+ \$U \$C \$L in London , <P> to the congress ?

TIH023: yes , <uh> +/in/+ in the last week .

MAA024: <:<#> but:> how ?

TIH025: <A> yeah , I think <uhm> <A> <Schmatzen> , we travelled <uhm> by plane .

MAA026: <Lachen>

MAA027: <:<Lachen> yeah , %alright:> .

TIH028: and <uhm> <P> <A> then we have<Z> <uh> to give a report about the visits . <P>
and <uhm> <Schmatzen> <A> so<Z> I think<Z> <P> <uh> we travel to<Z>
<Schmatzen> \$U \$C \$L in London <uhm> till Friday <A> <uhm> twenty-eight and
<uhm> <Schmatzen> <P> at the last <uh> weekend <P> in April <uhm> <Schmatzen>
+/we<Z> <uhm> <Schmatzen> write/+ <uh> we will write <uhm> the report .

MAA029: <:<#> <A> <Schmatzen>:> yeah , but on the<Z> Saturday I'm not free . <P> <A>
we have a visit +/to the meeting/+ <uh> to the radiostation in Cologne planned .

MAA030: so what about Sunday ?

TIH031: <uh> yeah , okay , then<Z> <P> on Sunday .

MAA032: <:<#> Sunday:> , in the afternoon ?

TIH033: <:<#> in:> the afternoon , it's alright .

MAA034: <:<#> okay:> .

TIH035: ja <!jou> . bye .

MAA036: <:<#> bye:> .